

Rockabilly Cat



Lee Rocker wurde als Leon Drucker am 3. August 1961 in Massapequa/New York in eine hochmusikalische Familie geboren. Sein Vater Stanley Drucker war erster Klarinettenist des New Yorker Philharmonischen Orchesters, seine Mutter Naomi spielte Klarinette im American Chamber Ensemble und unterrichtete Musik an der Hofstra University in Long Island und Lees Schwester Roseanne ist eine erfolgreiche Country-Sängerin und Songwriterin. 1982 waren Vater Stanley und Sohn Lee gleichzeitig für einen Grammy nominiert, der Vater als Orchestermusiker und der Sohn als Gründungsmitglied der furiosen Rockabilly-Band The Stray Cats. Als Kind lernte Lee das klassische Cello-Spiel, gab es aber bald für E-Bass und Kontrabass auf. In der Schulzeit gehörten James McDonnell, der sich später Slim Jim Phantom nannte, und Brian Setzer zu Lees besten Freunden. Zu dritt spielten sie Rocksongs nach, bis sie Muddy Waters und Carl Perkins entdeckten. Lee besorgte sich einen Kontrabass für den authentischen Blues- und Rock'n'Roll-Sound, verfeinerte die für den Rockabilly so typische Slap-Technik, taufte seinen bürgerlichen Namen in Lee Rocker um und 1979 war die Band The Stray Cats geboren.

Text von Markus Fritsch,
Fotos von Maggie St. Thomas und Alex Solca

Bis heute haben die Stray Cats mehr als 10 Millionen Alben verkauft und 23 Gold- und Platinauszeichnungen erhalten. In der Zwischenzeit hatte Lee zusammen mit Slim Jim Phantom und dem Ex-David-Bowie-Gitarristen Earl Slick eine weitere erfolgreiche Rockabilly-Formation mit dem Namen Phantom, Rocker & Slick. Er spielte live und im Studio mit den Großen des Rock'n'Roll, Rockabilly und Country: Carl Perkins, George Harrison, Ringo Star, Willie Nelson, Leon Russell, Keith Richards, John Fogerty, Dave Edmunds, Wanda Jackson und Elvis' Original-Gitarristen Scotty Moore. Seit 1994 veröffentlicht Lee Rocker recht regelmäßig unter eigenem Namen Soloalben in wechselnden Besetzungen. Er komponiert und produziert, hat 1995 ein Rockabilly-Bass-Lehrvideo aufgenommen und leitete seine eigene Radiosendung auf dem Sender XW mit dem Titel „Rumble And Twang With Lee Rocker“. Sein 2003 erschienenes Album „Bulletproof“ wurde Anfang des Jahres vom „Orange County Register“ in Kalifornien zu einem der besten 50 Alben des letzten Jahrzehnts gewählt. Sein aktuelles Album heißt „Black Cat Bone“, welches Lee zusammen mit dem Gitarristen Buzz Campbell, dem Slide-Gitarristen Brophy Dale und dem Drummer Jimmy Sage aufgenommen hat.

bq: Hallo Lee, schön, dass du dir für bq Zeit genommen hast. Wie oft warst du schon in Deutschland und wie hat es dir hier gefallen?

Lee Rocker: Hallo an alle Leser von bassquarterly! Ja, ich war schon sehr oft in Deutschland und es hat mir hier immer aus-

gesprächen gut gefallen. Das erste Mal war ich 1980 in Deutschland. Oh mein Gott, das ist schon ziemlich lange her ... 30 Jahre! *(lacht)*

bq: Ja, und du wirst es nicht glauben, aber ich habe dich damals im Löwenbräukeller in München mit den Stray Cats gesehen. War übrigens ein tolles Konzert. Wie sieht dein musikalischer Background und Werdegang aus?

Lee Rocker: In meinem Elternhaus wurde immer Musik gespielt und gehört. Meine Eltern waren beide klassische Klarinettenisten und haben sich die verschiedensten Stile angehört, von Klassik bis Jazz, Blues, Opern und Rock. Meine Favoriten waren damals – und sind es immer noch – Rockabilly und Rock. Ich hatte damals Cello- und Bassunterricht und Notenlesen und Blattspiel. Parallel dazu studierte ich auch Komposition und Harmonielehre. Doch einen sehr großen Teil meiner musikalischen Ausbildung machte das Zusammenspiel mit anderen Musikern aus. Und ich habe immer meine Ohren aufgemacht. Hören, hören, hören! Das ist sehr wichtig.

bq: Wer sind deine Lieblingsbassisten?

Lee Rocker: Oh, es gibt so viele gute Bassisten auf dieser Welt. Aber meine wichtigsten Vorbilder am Kontrabass sind Willie Dixon, Ray Brown und Bill Black. Paul McCartney, Nick Lowe und James Jamerson sind meine absoluten Favoriten auf dem E-Bass.

bq: Wann hast du die Rockabilly-Slap-Bass-Technik auf dem Kontrabass für dich entdeckt?

Lee Rocker: Ich habe schon als Teenager versucht, den Sound und das Feeling der alten Platten von Elvis Presley, Willie Dixon und Bill Haley & The Comets mit meinem damaligen Kontrabass nachzuahmen. Und dabei habe ich meinen eigenen Stil, meinen eigenen Sound und meine spezielle Technik gefunden. Allerdings ist der Slap-Sound in meinem Spiel nur ein Akzent, den ich mal mehr, mal weniger anwende. Im Unterschied zu manch anderen Rockabilly-Bassisten ist mein Ziel, den Big Low Sound zu finden, der das Fundament einer Band bildet. Das Slapping ist ein perkussives Element im Mix, das man nicht überstrapazieren sollte. Einige Bassisten scheinen dieses Verhältnis genau umzudrehen und haben dabei die eigentliche Funktion und Rolle des Bassisten in einer Band vergessen.

bq: Welchen Bass hast du damals in den Anfangszeiten der Stray Cats gespielt?

Lee Rocker: In diesen Tagen spielte ich alles, was ich zwischen die Finger bekam. Es waren immer $\frac{3}{4}$ -Kontrabässe verschiedenster Hersteller, die ich mit Stahlsaiten bespannte. Zur Verstärkung experimentierte ich damals viel und probierte die verschiedensten Tonabnehmer und Anlagen. Die Markennamen waren mir nie wichtig, es ging mir nur um den Sound, den ich mit diesen Geräten einstellen konnte.

bq: Hast du noch den einen oder anderen Bass aus dieser Zeit?

Lee Rocker: Oh nein. Ich habe keine alten Instrumente. Alle meine früheren Bässe habe ich komplett verschlissen.

bq: Du warst viele Jahre Endorser für King Kontrabässe. Da gab

es den Lee Rocker Cat Bass und den Lee Rocker Silver Sparkle Bass. Doch auf der letzten Namm Show in Los Angeles sah man dich einen neuen Bass spielen. Es war ein Kolstein Kontrabass mit der Bezeichnung „Signature Lee Rocker Model Busetto Bass“.

„Das Slapping ist ein perkussives Element im Mix, das man nicht überstrapazieren sollte. Einige Bassisten scheinen dieses Verhältnis genau umzudrehen und haben dabei die eigentliche Funktion und Rolle des Bassisten in einer Band vergessen.“

Lee Rocker: Der Lee Rocker Busetto Bass wurde erstmals auf der diesjährigen Namm der Öffentlichkeit präsentiert. Es ist ein unglaublich gutes Instrument geworden, mit einem vollen, fetten Ton und einer außergewöhnlich guten Bespielbarkeit. Ich zwinge zur Zeit jeden Bassisten, den Busetto auszuprobieren. *(lacht)* Zudem sieht er toll aus. Als New Yorker kennt man die Firma Barrie Kolstein. Als Kind spielte ich ein Kolstein Cello. Und unsere Familien kennen sich schon sehr lange.

bq: Du hast deine DVD „Lee Rocker – Rockabilly Slap Bass“ bereits 1995 veröffentlicht. Was ist auf der zu sehen?

Lee Rocker: Ich hatte einen Riesenspaß bei der Produktion. Ich plane derzeit bereits den Nachfolger, quasi Volume II. Natürlich



„Die meiste Zeit schreibe ich Songs mit Gitarre oder Klavier. Erst danach nehme ich den Bass in die Hand und kümmere mich um die Basslinie.“

kann man die DVD über meine Homepage bestellen. Ein bisschen Werbung darf schon sein, oder? *(lacht)* Auf jeden Fall erzähle ich auf der DVD über meine Spieltechnik, über meinen Sound, meine verschiedenen Tonabnehmer und über meine Verstärkung.

bq: Rockabilly Bass ist derzeit wieder schwer angesagt. Was empfiehlst du Schülern, die Kontrabass und vor allem Rockabilly Slap Bass lernen wollen?

Lee Rocker: Spiele jeden Tag auf deinem Instrument! Lerne und studiere Musik im Allgemeinen, nicht nur das eine Instrument! Lerne und spiele Tonleitern und Akkorde. Du musst wissen, welche Töne in welchem Akkord vorkommen. Und trainiere dein Gehör, damit du den Unterschied zwischen einem Dominantseptakkord, einem Mollseptakkord, einem Sextakkord und einem übermäßigen Akkord kennst bzw. hörst!

bq: 1994 hast du deine Solokarriere als Bassist, Sänger und Bandleader mit dem Album „Big Blue“ gestartet. Was war der große Unterschied zum Mega-Rockabilly-Act Stray Cats?

Lee Rocker: „Big Blue“ war mehr eine Blues Band als eine Rockabilly Band. Ich wollte damals mal was anderes machen und bin seitdem sehr glücklich mit meiner Solokarriere. Auf „Big Blue“ spielte Mike Eldred Gitarre und Hank Deluxe Schlagzeug. Außerdem hatte ich Ian McLagan am Piano und Scotty Moore an der Gitarre als Gastmusiker.

bq: Du warst 2002 mit dem ehemaligen Elvis-Presley-Gitarristen Scotty Moore auf USA-Tournee. Die Kenner und Fans wissen, dass Scotty Moore und der Bassist Bill Black die großen Wegbereiter des Rockabilly und Rock'n'Roll waren, als sie in Elvis' Band gespielt haben. Wie war die Zusammenarbeit mit Scotty?

Lee Rocker: Oh yeah, wir hatten ein tolle Zeit, haben viel geredet und viel Whiskey getrunken. Scotty Moore hat einiges erlebt und zahlreiche Geschichten erzählt, die man hier leider nicht erzählen kann, das würde den Rahmen sprengen. Ich habe Scotty auch nach Bill Black gefragt. Bill ist eine Legende und war ein fantastischer Bassist und Musiker, der leider viel zu früh starb. Und er muss ziemlich viel Humor gehabt haben, sagte Scotty.

bq: Nach der Veröffentlichung deines Soloalbums „Bulletproof“ 2003 haben sich die Stray Cats für eine 18-Städte-Tournee durch Europa wiedervereint. Von dieser Tournee stammen die Aufnahmen zu der 2004 erschienenen DVD „Rumble In Brixton“. 2008 hieß die Tournee „Farewell To Europe“. War's das mit den Stray Cats?

Lee Rocker: Na ja, wir werden sehen ... forever is a long time. *(lacht)*

bq: „Racin' The Devil“ 2006 und „Black Cat Bone“ 2007 waren hervorragende Alben von dir und deiner Band. Wie nimmst du im Studio auf? Kannst du uns ein paar Tricks erzählen?

Lee Rocker: Oh nein, das ist mein Geheimnis und das kann ich nicht verraten! *(lacht)* Ich liebe die Studioarbeit, wie auch das Live-Spielen. Und ich nehme mir dafür sehr, sehr viel Zeit.





„Ich habe keine alten Instrumente. Alle meine früheren Bässe habe ich komplett verschlissen.“

bq: Wie schreibst du deine Songs? Was kommt zuerst? Basslinie, Groove, Text, Akkorde oder die Melodie?

Lee Rocker: Mein Songwriting ist jedes Mal anders. Es ist verrückt, aber manche Songs schreiben sich von selbst. Ich setze mich hin und Musik, Text und Melodie ergeben sich automatisch. Mit anderen Songs ist es schwieriger, bisweilen wie verhext. Da habe ich monatelang eine Idee oder einen Titel im Kopf, aber es geht nichts voran. Die meiste Zeit schreibe ich mit Gitarre oder Klavier. Erst danach nehme ich den Bass in die Hand und kümmere mich um die Basslinie.

bq: Wie sehen deine nächsten Pläne aus?

Lee Rocker: Ich bleibe erst mal in den USA und spiele hier mit meiner Band einige Shows. Und ich denke, dass ich noch in diesem Jahr mit den Aufnahmen für ein neues Soloalbum beginnen werde.

bq: Lee, vielen Dank für das nette Gespräch und alles Gute für die Zukunft.

Lee Rocker: Danke gleichfalls. Bis demnächst. ■

Aktuelle CD:
Lee Rocker
„Black Cat Bone“
Label: Alligator

www.leerocker.com

